

Westschlesische Blätter

Nachrichtenblatt des Schlesischen Altertumsvereins

herausgegeben von Dr. Fritz Geschwendt

1934

9. Jahrgang

Nr. 1

An unsere Mitglieder

Die neue Zeit stellt auch unseren Verein vor neue Aufgaben, erlegt auch unseren Mitgliedern verstärkte Pflichterfüllung auf. Die Forderung des Führers an die Geschichtswissenschaft, daß im heutigen Staate die Erforschung der Vergangenheit nicht Selbstzweck sein darf, sondern mit der heiligen Pflicht verbunden sein soll, Vergangenes und Gegenwärtiges in lebendige Beziehung zu setzen und die Ergebnisse der Forschung im nationalen Sinne für die Gesamtheit nutzbar zu machen, gilt in hervorragendem Maße auch für unsere Arbeit. Die Väterkunde führt uns an die Wurzeln unserer Kraft. Sie lehrt uns die Entstehung unseres Volkes, die Anfänge und den Aufstieg seiner Kultur, die Schicksale unseres Landes im Laufe der Jahrtausende kennen. Sie zeigt uns, daß wir hier auf uraltem germanischem Boden stehen, sie räumt mit den falschen Anschauungen vom Barbarentum unserer Vorfahren auf und setzt an ihre Stelle ein treues Bild der wirklichen Zustände. Sie zeigt uns endlich, wie Kunst und Handwerk durch deutsche Kraft und Tüchtigkeit auch in unseren Landen zu hoher Blüte gelangt sind, die keinen Vergleich mit anderen Ländern zu scheuen braucht. Unsere Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, daß diese Erkenntnisse Gemeingut unseres Volkes werden, daß es dadurch zur Selbstbesinnung, zur Erfassung der geschichtlichen Zusammenhänge, zur nationalen Kraftentfaltung, zur Achtung und Erhaltung der uns überkommenen Denkmäler und Funde erzogen wird.

An dieser Aufgabe können alle teilnehmen. Es ist das schöne Vorrecht der Altertumskunde, daß sie Gelehrte und Laien gleichmäßig anzieht, daß sie wahrhaft volkstümlich ist. Auch darin wirkt sie sich ganz im einigenden Sinne der national-sozialistischen Bewegung aus. Die Geschichte des Vereins und der schlesischen Museen ist voll von Zeugnissen, aus denen hervorgeht, wie viel durch die Opferwilligkeit unserer Mitglieder erreicht worden ist. Diese Hilfe brauchen wir heute nötiger denn je. Wir brauchen sie aus ideellen Gründen, aber auch um der nüchternen Tatsache willen, daß der Verein ohne die zu seiner Arbeit erforderlichen Mittel einfach nicht bestehen könnte. Mit der Mitgliederzahl steigt oder fällt seine Leistungsfähigkeit. Darum muß die Parole lauten: treues Festhalten der alten, Werbung möglichst vieler neuer Mitglieder. Dann dürfen wir hoffen, daß das Jahr 1934 wie für unser deutsches Volk und Vaterland, so auch für unseren Verein und die schlesische Altertumskunde ein Jahr freudigen Aufstiegs sein werde!

H. Seger

Ausgrabung eines Urnengraberfeldes im Kreise Falkenberg

Der Kreis Falkenberg gehört zu den Gebieten Oberschlesiens, deren Durchforschung auf dem Gebiete der Vorgeschichte noch zu wünschen übrig läßt. Das liegt an seiner besonderen geographischen Lage, nicht daß es an Interesse der Mitarbeiter oder amtlichen Stellen fehlte, oder daß ein Mangel an Funden zu verzeichnen wäre. Vielmehr gibt es hier besondere geographische Schwierigkeiten. Wir haben es hier mit einem Gebiet zu tun, das verhältnismäßig dicht mit Wald und Wiesen bedeckt ist. Außerdem ist die heutige Besiedlung nicht so stark wie in anderen Gegenden Oberschlesiens. In der Vorzeit dürfte dagegen hier ein geradezu ideales Siedlungsgebiet gewesen sein. Das bestätigt die Freilegung eines Urnenfriedhofes von Nikoline, an der Einmündung der Neiße in die Oder. Beim Bau einer Brücke über die Oder und bei den Schachtungen für die neue Chaussee nach Schurgast wurde das Urnenfeld durch den Arbeiter Glombel aus Golschwich entdeckt und durch sofortige Meldung von Lehrer Lettow, Nikoline, über Rektor Wagner, Friedland, der amtlichen Stelle bekannt. Die Untersuchung ergab 190 Gräber, die in dem Sandboden gut erhalten nach und nach zum Vorschein kamen. Sie gehören dem letzten Abschnitt der Bronzezeit (von 1000—800 vor Chr.), die meisten der frühen Eisenzeit (800—500 vor Chr.) an. Ein reicher Schatz prächtiger Töpferarbeit konnte gefunden werden: zierliche Schälchen, Terrinen und Vasen in großer Menge, bunt bemalte Gefäße, eigenartige Teller und Feuerböcke; ein großer Reichtum an Metallgaben ist festzustellen. Arm-, Hals- und Fußringe aus Eisen, dem damals geschätzten Schmuckmaterial, überwiegen. Aber auch Bronzeschmuck tritt auf. Besondere Überraschung boten zwei Gräber der frühen Eisenzeit dadurch, daß sie Steingeräte (Axt und Keule) führten. Die prächtigen bemalten Schalen und Trichtervasen beweisen, daß das Urnenfeld in seiner Art dem mittelschleischen Gebiet um Breslau, Strehlen, Militsch und Wohlau nahe steht. In den meisten Fällen, auch bei den prächtigsten Gräbern, war der Leichenbrand auf ein kleines Häufchen geschüttet worden. Diese Brandschüttungsgräber, wie auch Urnengräber, die bei Peifferwisch und auch an anderen Fundplätzen rechts der Oder gefunden worden sind, weisen auf Stammesgrenzen der früheisenzeitlichen Bewohner Oberschlesiens hin. Für die Erkenntnis der Urnenfelderkultur Schlesiens war es schon lange erwünscht, die Grenzen zur südöstlichen und nordöstlichen Kulturgruppe Schlesiens zu finden. Der weit verbreitete Glaube, daß an Urnengravern nun schon genug ausgegraben sei, hat auch durch diese Grabung eine Widerlegung erfahren. Beobachtungen über bisher unbekannte Bestattungsarten, Sonderformen der Beigefäße und Schmucksachen beweisen, daß auch die Erforschung der Urnenfriedhöfe in Schlesien nach neueren Grundsätzen noch durchaus am Anfang steht. S. Rächte

Der Burgwall vom Vaterunserberg bei Nieder Neundorf Kreis Rothenburg O.-L.

Wieder einmal hat die aufmerksame Arbeit eines treuen Heimatfreundes — Bruno Friedland in Nieder Neundorf — zu einer Entdeckung von großer Bedeutung geführt: Am Steilufer des durchschnittlich 1 km breiten Bettes der Ur-Neiße, das sich auf viele Kilometer von Görlitz stromabwärts in diluviale Schotter und Sande einschneidet, liegt zwischen Nieder Neundorf und Rothenburg ein Burgwall der frühen Eisenzeit. Schon seit vielen Jahren brachte hier der Pflug Unmengen von Scherben und „grünspanige Zeiger von einer Turmuhr“ zu Tage. Sie gaben den Stoff zu den verschiedensten Vermutungen: z. B. daß früher hier eine Töpferei gestanden habe, oder daß vor vielen Jahren Rothenburg bis hierher gereicht habe. Der Wall, ein Langoval von etwa 130×80 m, ist oberflächlich nicht mehr als Ringwall zu erkennen, die Erhebung an der südlichen Langseite ist als Fundament für die Kunststraße Görlitz—Rothenburg benutzt worden, und so steht der einzige heute noch oberflächlich sichtbare Rest des Walles, der „Vaterunserberg“ als vereinzelte Höhe in der Gegend und ist so als Burgwall nicht mehr erkennbar. Die verschiedenen Seiten der Anlage sind bis auf die Ostseite, den Vaterunserberg, von Natur aus gut geschützt. Die Nordseite lehnt sich an den Steilhang des Neißetales an, und an der West- und Südseite, wo die Höhenunterschiede zwischen dem befestigten Siedlungsraum und dem Vorgelände gering sind, tieft sich eine morastige Wiese nach dem Neißetal hin stetig ein.

Die von der Notgemeinschaft Deutsche Wissenschaft finanzierten, durch den Staatl. Vertrauensmann der Preuß. Oberlausitz in Görlitz ausgeführten Grabungen brachten ansehnliche Ergebnisse. Der Bau des Walles ist in allen technischen Einzelheiten und seinen verschiedenen Bauperioden gut zu erkennen. Auf den anstehenden z. T. stark eisenschüssigen Kies ist in erheblicher Breite ein Lehmsockel ringförmig aufgetragen. Darauf ruht der erste Wall, der zerstört und nur noch als verhältnismäßig dünne Brandschicht vorhanden ist. Auf diese ist wieder ein etwas schwächerer Lehmsockel aufgebracht, der einen z. T. noch umfangreich erhaltenen Holzwall trägt. Er besteht aus Lagen enggepackter Baumstämme, die mit Lagen kurzer dichtgelegter Querrhölzer abwechseln und an manchen Stellen in noch 15 Schichten übereinander erhalten sind. Auch dieser Burgwall ist eingeeßert. Ebenso ein etwas weiter nach außen liegender, etwa gleichzeitiger Holzwall, von dem noch nicht feststeht, ob er eine selbständige Befestigung darstellt oder nur eine Teilbefestigung des zweiten Walles ist. Beide letztgenannten Anlagen werden überdeckt von einem dritten Wall, der an seiner Außenseite eine Kiesschüttung und Palisaden als besonderen

Schutz gegen Verbrennung aufweist. Trotzdem ist auch dieser Wall dem Feuer zum Opfer gefallen, und auf seinem Schutt findet sich eine neue Riesenschüttung, die einem an der Außenseite wiederum mit Schüttung und Palisade geschützten Holz- oder Holzerdewall als Fundament diente. Von diesem letzten Wall ist außer der Riesenschüttung an der Außenseite mit den Palisadenpfosten und der Schutzschicht auf der Rückseite mit ganzen Teilen der verbrannten Hinterwand des Walles, sonst nichts, erhalten. Der Pflug des Landmannes und die Regenwässer haben die Krone des Schutzwalles völlig abgetragen. An Siedlungsfunden im Innern des Burgwalles fanden sich auf kleinem Raume die Reste von etwa 12 Mahlsteinen, dicht daneben Speicherreste mit den verschiedensten Getreidesorten und Sämereien und — mehrere Zentner Scherben, welche die Datierung der Anlage im wesentlichen auf die frühe Eisenzeit beschränken. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen, und noch manches aufschlußreiche Ergebnis ist zu erwarten, ehe die bereits vorgesehene allgemeinverständliche Veröffentlichung den Freunden der heimatischen Vorgeschichte übergeben werden kann.

Berner Doege

Historische Burgwallforschung im Kreise Brieg

Von Karl Eißert

Gegenüber D. Bug, der in seinem bekannten, aber unritischen und, soweit es die Auswertung seines Materials betrifft, unwissenschaftlichen Buche annahm, daß alle Wehranlagen in Schlesiens als „Heidenschanzen“ anzusehen seien, hat M. Hellmich, in dessen bewährten Händen die Erforschung der schlesischen Burgwälle liegt, gezeigt, daß viele von ihnen, besonders die „Burghügel“ sehr späten Ursprungs sind¹⁾. Demnach müßte es, wie F. Geschwendt (Altshles. Blätter 1927, S. 54) richtig bemerkt, möglich sein, auf historischem Wege festzustellen, zu welcher Zeit manche Wälle verlassen oder zerstört wurden. Daß nun diese „historische Burgwallforschung“ reiches Material zu Tage zu fördern vermag, soll in großen Zügen für das Gebiet des Kreises Brieg gezeigt werden.

Dieses plattische Teilreich umfaßte die heutigen Kreise Brieg, Ohlau, Strehlen und den ehemaligen Kreis Nimptsch, also im wesentlichen das Gebiet der alten Kastellaneien Nimptsch und Ritschen (zwischen Brieg und Ohlau im Oberwalde gegenüber der Lindener Fähre gelegen), beide als Kastellaneiburgen schon 1155 erwähnt. Die Lage beider zeigt einen völlig gegensätzlichen Charakter. Während die Burg Nimptsch, die eine alte Adalbertkirche in ihren Mauern barg, 1017 dem deutschen Kaiser Heinrich II. trohnte, 1428–34 den Hussiten und im 30jährigen Kriege den Schweden als Stützpunkt diente, gelegen auf „steiler Bergeshöh“, der Vorstellung,

¹⁾ Vgl. besonders: Schlesische Burghügel und Burgwälle, Der Oberschlesier, 1930 (Matheff) S. 3 ff.

die wir sonst von einer Burg haben, wenigstens einigermaßen entspricht, zeigt Ritschen das Bild der meisten schlesischen Burgen. Sie schützten sich nicht durch feste Mauern und ihre Lage auf hohen Bergen, sondern suchten Deckung hinter Flüssen und sumpfigen Niederungen.

Ritschen diente im Verlauf der Früh- und eigentlichen Geschichte verschiedenen Zwecken. Zunächst jedenfalls errichtet zur militärischen Sicherung des Landes an einem wichtigen Flußübergange, war Ritschen eine Grenzfeste des Böhmenreiches, da bis 990 der Oberstrom die Grenze zwischen Böhmen und Polen bildete. Es lag nämlich früher nach einem Berichte des Geschichtsschreibers Cosmas von Prag († 1125) auf dem linken Ufer der Oder, die weiter östlich floss. Hierzu stimmt auch der geographische Befund. Später war es dann Sitz eines Kastellans, als deren letzter Razzlaus Dremilit (— 1283) genannt wird¹⁾. Wie H. F. Schmid²⁾ gezeigt hat, war die Dichte dieser Bezirksburgen gerade in den Grenzgebieten am engmaschigsten. Die deutsche Kolonisation nahm dann diesen Kastellaneiburgen ihre alte bevorrechtigte Stellung und gab sie den aufblühenden Weichbildstädten. In Ohlau (als deutsche Stadt ca. 1230 gegründet) wird bereits 1282 ein burgravius Olaviensis erwähnt (S. R. 1708) und in Brieg (1252 als Stadt ausgesetzt) 1235 ein herzogl. claviger (= Schleußer, Burggraf), an den die in Würben Kr. Ohlau angesiedelten Wallonen das Herzogstorn abliefern müssen (S. R. 469b). 1340 existierte keine Burg mehr in Ritschen, da in diesem Jahre den Predigerbrüdern in Brieg ein Garten in monte castrum cum fossato, auf dem Burgberge samt dem Graben, verliehen wird (S. R. 6459). Die Kirche des Dorfes, die ursprüngliche Burgkapelle, wird 1464 das letzte Mal als vorhanden bezeichnet³⁾. Das Dorf, hauptsächlich von Fischern bewohnt, hat das Jahr 1500 kaum überdauert⁴⁾.

Ritterliche Lehnburg ist Ritschen nie gewesen, wohl aber das 4 km nordöstlich davon zwischen Neu Limburg und Gr. Döbern gelegene D t h a c z k y. Ursprünglich in landesherrlichem Besitz, wird 1253 das Erbgut D t h o c h an den Ritter Ulrich zu Lehn gegeben, 1408 wird der feste Hof Ottorke zusammen mit Gr. Döbern zu Lehnrecht weiterverkauft⁵⁾. Daß es zeitweilig die Funktionen einer Grenzfeste zu erfüllen hatte, ergibt sich daraus, daß noch 1294 die Grenze des Fürstentums nur 1/2 Meile

¹⁾ Schles. Regesten Nr. 1259

²⁾ Die Burgbezirksverfassung bei den slawischen Völkern in ihrer Bedeutung für die Geschichte ihrer Siedlung und ihrer staatlichen Organisation, Jahrbücher für Kultur und Geschichte der Slawen, N. F. Bd. II Heft 2 (1926) S. 81–132

³⁾ Bresl. St. Arch. Rep. 3 Nr. 609

⁴⁾ Über die daselbst i. J. 1891 vorgenommenen Ausgrabungen vgl. Schles. Vorzeit V, 213.

⁵⁾ Cod. dipl. Sil. IX. 8 — St. A. Reg. 21 III 19 C. II. 25.

nördlich der Oder verlief¹⁾. 1550 bestand der feste Hof nicht mehr. Die Stelle, wo er lag, heißt heut Altschloß (Hellmich S. 6). Seine Lage in sumpfiger Niederung und der alte slawische Name (otok = Insel, Werder) zeigen, daß die Burg sich hauptsächlich durch ihre schwer zugängliche Lage schützte.

Im Osten bildeten der alte Grenzhag der Preska und die Nebenflüsse der Oder, rechts der Stober und links die Neisse, im großen und ganzen die Grenze des Fürstentums. Hart östlich des Stober gegenüber dem heutigen Dorfe Alt Cöln lag Burg Cöln, von der heut noch der Rest eines Turmes in Bruchsteinmauerwerk vorhanden ist (Hellmich S. 7 mit Abb.). Ihre Lage ist für eine Wasserburg ideal zu nennen. Stober, Judenbache, Mühlbach und Budkowiher Wasser decken sie nach allen Seiten. Zudem waren sicher noch Vorkehrungen getroffen, um das Gelände in weitem Umkreise unter Wasser setzen zu können. Bei der Burg war eine herzogliche Zollstätte, da die rechten Nebenflüsse der Oder damals in ausgedehntem Maße der Holzflößerei dienten. 1317 hebt der Herzog zum Nutzen seiner Stadt Brieg den Zoll auf Holz und andere Kaufmannswaren bei seinem Schloß Cöln auf und legt diesen auf die Brücke der Stadt Brieg (S. R. 3725). Damit hat castrum Cöln für den Herzog an Bedeutung verloren, er verkauft es in der Folgezeit als erbeigene Gut (nicht als Lehen). Trotzdem muß sich 1394 der Inhaber Witke v. Smogorow (Schmograu) verpflichten, dem Herzoge sein Haus zu Cöln zu allen Zeiten zu öffnen und „keine schedliche lewte off dem howse zu halden“ ohne die Genehmigung des Herzogs.

(Schluß folgt)

Verzeichnis vorgeschichtlicher Nachbildungen

Auf vielfachen Wunsch der Freunde und Mitarbeiter der schlesischen Vorgeschichte gibt das Landesamt für vorgeschichtliche Denkmalpflege eine besonders sorgfältig zusammengestellte Typenreihe von Nachbildungen vorgeschichtlicher Gegenstände heraus. Sie ist besonders für die Vervollständigung der Schulsammlungen und der kleineren Heimatmuseen gedacht. Jeder vorgeschichtliche Zeitabschnitt ist durch einen Gegenstand vertreten. Eine besonders reiche Formenauswahl kann für die germanischen Gefäße vorgelegt werden. Aus dem Rahmen der Typenreihe fallende Wünsche können wegen stärkster Überlastung des Landesamtes nur noch in den seltensten Fällen berücksichtigt werden. Manch ein Freund und Gönner des Landesamtes wird über die Preislage der Nachbildungen erschrecken; dazu sei nur gesagt, daß die Gegenstände weit unter dem Selbstkostenpreis abgegeben werden, da jedes einzelne Stück bei seiner Herstellung der Behandlung eines Originals gleichkommt. Bei Bestellungen ist nur die dem Stück vorangehende Nummer anzugeben.

¹⁾ R. J. Schönwälder, Die Pfaffen zum Brieg I, 116. Brieg 1855

Mittlere Steinzeit 8000–4000 v. Chr.

55	Hirschhornagt, Haselbach Kreis Sprottau	Preis 3,—	R.M.
230	Geröllkeule, Carolath Kreis Freystadt	„ 2,—	„

Jüngere Steinzeit 4000–2000 v. Chr.

215	Steinhade, Mallmih Kreis Lüben	Preis 2,—	R.M.
213	Pflugschär, Martinswalbau Kreis Bunzlau	„ 3,—	„
223	Unverzierter Steinhammer (Zobentyp), Schönbantwih Kreis Breslau	„ 2,—	„
70	Schnurverzierter Steinhammer, Nasewih Kreis Nimptsch	„ 2,—	„
34	Gebändertes Feuersteinbeil, Ndr. Baden Kreis Guhrau	„ 2,—	„
126	Stichreihen-Pokal, Schreppau Kreis Glogau	„ 1,—	„
168	Stichreihen-Base, Breslau-Kl. Mochbern	„ 1,—	„
235	zweihenkliges Gefäß, Jordansmühl Kreis Nimptsch	„ 6,—	„

Bronzezeit bis frühe Eisenzeit 2000–600 v. Chr.

171	Frühbronzezeitliches Henkelgefäß, Mertschüh Kreis Liegnitz	Preis 6,—	R.M.
202	Bronzene Abfahagt, Ratibor	„ 2,50	„
335	Buckelgefäß, Carolath Kreis Freystadt	„ 8,—	„
158	Verzierte Bronzenadel, Mönchmotschelnih Kreis Wohlau	„ 1,—	„
172	Doppelsonisches Gefäß, Breslau-Gräbchen	„ 6,—	„
149a	Gußform für ein Tüllenbeil, Wohlau-Ost	„ 5,—	„
267	Tüllenagt, Gühlichen Kreis Lüben	„ 2,—	„
308	Hirschjagdbase, Lahse Kreis Wohlau	„ 9,—	„
80	Bemaltes Gefäß, Steinau	„ 1,—	„
182	fünffediger Steinhammer mit liegenden Kreuzen, Tscheschenheide Kreis Guhrau	„ 2,50	„

Frühgermanen, Skythen und Kelten 500–200 v. Chr.

323	Gefichtsurne, Groß Peterwih Kreis Trebnitz	Preis 8,—	R.M.
193	Skythische Pfeilspitze, Breiter Berg Kreis Striegau	„ 0,50	„
297	Keltisches Gefäß, Drehscheibenarbeit, Groß Mochbern Kreis Breslau	„ 6,—	„

Spätlatène bis Völkerwanderungszeit 100 v. Chr. bis 400 n. Chr.

296	Krause, Carolath Kreis Freystadt	Preis 8,—	R.M.
252	Fußgefäß, Jäschwih Kreis Nimptsch	„ 1,—	„
302	Schwarzes Gefäß mit Rädchenmuster, Reissau Kreis Nimptsch	„ 1,—	„
303	Schwarzes Gefäß mit Halbkreuz, Reissau Kreis Nimptsch	„ 1,50	„
169	Eiserne Lanzenspiße, Peterfahüh Kreis Militsch	„ 2,50	„
226	Tönerne Trindhorn, Diegnih Kreis Glogau	„ 1,—	„
225	Krause mit Wellenlinien, Churfantwih Kreis Ohlau	„ 1,—	„
270	Gotische Kanne, Zeißholz Kreis Hoyerwerda	„ 9,—	„
162	Falkenbecher, Grabuschwih Kreis Ohlau	„ 1,—	„

Slawische Zeit von 900–1200 n. Chr.

201	Eiserne Axt, Poppschüh Kreis Freystadt	Preis 4,—	R.M.
271	Einfaches Gefäß, Drehscheibenarbeit, Frankenberg Kreis Frankenstein	„ 5,—	„

Gertrud Sage

Lehrgang für schlesische Vor- und Frühgeschichte in Olag am 4. und 5. April 1934

Der Nationalsozialistische Lehrerbund, Ortsgruppe Olag, veranstaltet in Verbindung mit dem Landesamt für vorgeschichtliche Denkmalpflege Breslau und dem Schlesischen Altertumsverein einen Lehrgang für heimische Vor- und Frühgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Grafschaft Olag. Die Vorträge finden im Staatl. Gymnasium statt. Zugelassen werden alle Mitglieder der beiden Verbände und der Olager heimatkundlichen Vereine, sowie sonstige Geschichts-

und Heimatfreunde. Die Zulassung ist nicht an die Mitgliedschaft zum Schlesischen Altertumsverein gebunden. Der Unkostenbeitrag beträgt 20 Pfg. Anmeldungen an das Landesamt für vorgeschichtliche Denkmalpflege Breslau 1, Schloß (Westflügel), bis spätestens 10. März 1934 erbeten.

1. Tag: 4. April 1934

- 9,15—10 Uhr: Die Geologie der Grafschaft Glatz (Prof. Göhr-Glatz)
10,15—11 Uhr: Die Alt-, Mittel- und Jungsteinzeit in Schlesiens (Lichtbildervortrag von Landesamtskustos Dr. Geschwendt)
11,15—12 Uhr: Die Bronze- und frühe Eisenzeit in Schlesiens (Lichtbildervortrag von Landesamtskustos Dr. Petersen)
12,15—12,45 Uhr: Die vorchristliche Völkerwanderung in Schlesiens (Lichtbildervortrag von wissenschaftl. Hilfsarbeiter Dr. Voegel)
3,15—4 Uhr: Die Wandalen und Slawen in Schlesiens (Lichtbildervortrag von Dr. Petersen)

4 Uhr: Gemeinsame Besichtigung der Festung und des Heimatmuseums Glatz in mehreren Gruppen unter fachkundiger Führung. Anschließend geselliges Beisammensein in der Fridericus-Kaule der Festung Glatz.

2. Tag: 5. April 1934

- 9,15—10 Uhr: Die vorgeschichtlichen Funde der Grafschaft Glatz. (Sämtliche Fundstücke der Grafschaft werden im Lichtbild vorgeführt. Dr. Geschwendt)
10,15—11 Uhr: Überblick über die Geschichte von Stadt und Grafschaft Glatz (Mittelschullehrer Sterk-Glatz)
11,15—11,45 Uhr: Vorlegung von Literatur zur schlesischen Vorgeschichte (Dr. Voegel)

2 Uhr: Autobusfahrt unter Führung von Dr. Geschwendt nach Friedrichswartha (Burgstadelberg) und Wartha (alte Grenzburg Bardo). Abfahrt vom Franz Seidte-Platz; Rückfahrt gegen 8 Uhr in Glatz.

Programmänderung vorbehalten.

J. u.: Dr. Geschwendt

Mitteilungen

Der Schlesische Altertumsverein wird nach dem Führerprinzip geleitet. Zum Führer wurde Professor Dr. Seger gewählt, der als Beiräte die bisherigen Vorstandsmitglieder berief: Vermessungsrat i. R. Hellmich, Schachmeister, Landesamtsdirektor Dr. Jahn, Schriftführer, Landesamtskustos Dr. Geschwendt, Museumsdirektor Dr. Rohlfhausen, Sanitätsrat Dr. Lustig, Museumskustos Dr. Matthes-Beuthen D. S. Als Beirat neu berufen wurden Landeshauptmann von Niederschlesien von Boedmann, Landesamtskustos Dr. Petersen, Lehrer Dasler-Lorzendorf.

Bisher wurden die in der Arbeitsgemeinschaft für Oberschlesische Ur- und Frühgeschichte zusammengefaßten Mitglieder des Schlesischen Altertumsvereins von Ratibor aus betreut. Nun sind beide Gruppen auf Wunsch der Oberschlesischen Provinzial-Denkmalpflege wieder in der Verwaltung der Hauptstelle Breslau 1, Graupenstr. 14, zusammengefaßt. Die Belieferung durch die Zeitschriften, die Einladungen für die Veranstaltungen usw. gehen nunmehr von Breslau aus. Desgleichen sind Anfragen, Beanstandungen, Zahlungen u. a. nur noch an die Geschäftsstelle des Schlesischen Altertumsvereins Breslau 1, Graupenstr. 14, zu richten. Der Jahresbeitrag beträgt weiter wie bisher nur 6 RM, für Kinderreiche 4 RM, Postcheckkonto Breslau 62420.

Seit Jahrzehnten finden die Vortragsitzungen Montags statt. Dieser Tag wurde im Einvernehmen mit anderen wissenschaftlichen Vereinen gewählt, außerdem auf Wunsch der auswärtigen Mitglieder, die nur Montags im Anschluß an Sonntagsreisen nach Breslau kommen können. Die Wahl eines anderen Tages stößt auf die größten Schwierigkeiten, und wir bitten unsere Mitglieder, sich am Montag für die Sitzungen und auch für die Prähistorischen Fachsitzen möglichst frei zu halten.

Ofter laufen beim Landesamte Bitten ein, Schulklassen durch die vorgeschichtliche Abteilung des Museums zu führen. Aus Mangel an Hilfskräften ist es im allgemeinen unmöglich, diesen Bitten zu willfahren. Wir weisen aber die Lehrerschaft zur Vorbereitung solcher Führungen auf die jährlich mehrfach vom Landesamte eingerichteten Studienkurse für schlesische Vor- und Frühgeschichte, weiter auf die Veröffentlichungen des Schlesischen Altertumsvereins, auf die regelmäßig abgehaltenen Vortragsabende und die Wanderungen zu Fundstellen hin. Für 10—20 Personen umfassende Gruppen von Erwachsenen können Museumsführungen vor allem in der Zeit von 9—2 Uhr vorgenommen werden. Insbesondere sei es den Kollegien der Schulen empfohlen, sich zu solchen Führungen zusammenzuschließen. Anmeldungen im Landesamt (Telefon 2 66 73).

Wir bitten unsere Mitglieder erneut, uns Mitteilung über die geplante Neugründung, die Neuaufstellung oder Schließung von Heimatmuseen geben zu wollen.

Von den beiden Auffähen: Gläser, Aus schlesischen Heimatmuseen, und Geschwendt, Das vorgeschichtliche Schlesiens in unseren Heimatmuseen, sind noch einige Exemplare vorhanden, die zum Preise von zusammen 50 Rpf durch das Landesamt für vorgeschichtliche Denkmalpflege, Breslau 1, Schloß (Westflügel), bezogen werden können.

Beim Landesamt laufen öfter Fragen nach Wandtafeln mit vorgeschichtlichen Gegenständen ein. Da die Herstellung dieser Tafeln außerordentlich kostspielig ist, seien die Lehrer, die charakteristische Typen aus einzelnen Perioden der schlesischen Vorgeschichte im Unterrichte verwenden wollen, auf die Photokartenreihe vorgeschichtlicher Funde aufmerksam gemacht. Sie umfaßt 25 Stück zu je 20 *Rpf.*

Neue Bodenfunde

Meldungen vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1933

A. Provinz Niederschlesien

1. Bezirk Breslau

Kreis Breslau

- Albrechtsdorf.** Handelschüler Grundke lieferte Steleltrefte und wandal. Scherben ein.
Breslau-Klein Gaudau. Amtl. Untersuchung ergab mittelalterl. Körpergräber.
Breslau-Maffelwitz. Dr. Bierbaum aus Dresden berichtete über früheisenzeitl. Gefäße im Museum Basel.
Breslau-Neukirch. Baumeister Wolf lieferte bronzzeitl. Gefäße mit Beigaben, 16. Polizeikommissariat lieferte Inhalt zweier bronzzeitl. Gräber ein, Reichsbahnsekretär Scholz lieferte früheisenzeitl. Grabfund mit Bronzenadel ein.
Breslau-Oswitz. Mittelschullehrer Görlich lieferte bronzzeitl. Gefäßreste, Herr Bernhardt subfossile Tierknochen, Gymnasiast Bengler bronzzeitl. Scherben ein.
Breslau-Rathen. Rentmeister Raschke lieferte mittelalterl. Scherben ein.
Breslau-Schmiedefeld. Maurermeister Latoschinski lieferte Steinagt und Inhalt wandal. Siedlungsgruben ein.
Jachschönan. Lehrer Gruner aus Kaltenbrunn lieferte frühbronzezeitl. Scherben ein.
Mergdorf. Lehrer Gruner lieferte früheisenzeitl. Scherben ein.
Peltshüh. Studienassessor Scholz aus Militsch berichtete über vorgeschichtl. Funde. Rittergutsbesitzer Hechler lieferte Bericht ein.
Ransern. Preussisches Wasserbauamt lieferte vorgeschichtl. Holzteller ein.

Kreis Brieg

- Briesen.** Lehrer Rittner lieferte Pseudoartefakt ein.
Groß Neudorf. Lehrer Steuer aus Pfaffensthal lieferte slaw. Scherben ein.
Pfaffensthal. Lehrer Steuer meldete über Provinzialkonservator Scherbenfunde.

Kreis Frankenstein

- Frankenstein.** Dr. Mehler aus Militsch lieferte slaw. Scherben ein.
Zabel. Dr. Mehler lieferte wandal. Scherben ein.

Kreis Groß Wartenberg

- Klein Boitsdorf.** Hauptlehrer Haase aus Groß Wartenberg lieferte Feuersteinabspolfe ein.
Ober Langendorf. Hauptlehrer Haase aus Groß Wartenberg und Studienrat Günther aus Brieg lieferten slaw. Scherben ein.
Rudelsdorf-Dyhrnsfeld. Landwirtschaftsdirektor Wieland lieferte Steinagt ein.

Kreis Gohrau

- Alt Gohrau.** Stud. Pehold lieferte früheisenzeitl. Scherben ein.
Bobise. Konservator Thamm aus Herrnsdorf lieferte Inhalt slaw. Siedlungsgruben und Mikrolithen ein.
Gohrau. Lehrer Grande aus Kalteborschen meldete slaw. Schlittschuhtnochen im Museum Gohrau. Postschaffner Weber und Dr. Marmetschke lieferten über Lehrer Grande frühgerman. Gefäß sowie wandal. und mittelalterl. Scherben ein. Erbhofbauer Pehold lieferte über Stud. Pehold Feuersteinabspolfe, Steinagt und steinzeitl. Scherben ein.
Groß Saul. Hauptlehrer Böhm berichtete über bronzzeitl. Urnengräber.

Klein Beltzsch. Lehrer Grande und Gemeindevorsteher Kunzendorf meldeten vorgeschichtl. Mählstein.

Klein Raudchen. Rittergutsbesitzer Trog lieferte eine halbe Steinagt ein. Stud. Pehold aus Alt Gohrau lieferte Feuersteinabspolfe, bronzzeitl. und slaw. Scherben ein.

Kraschen. Lehrer Grande und Dr. Marmetschke lieferten slaw. Scherben ein.

Oderbeltzsch. Rittergutsbesitzer Möller lieferte über Lehrer Grande bronzzeitl. Gefäßbruchstücke ein.

Seitzsch. Lehrer Grande und Katasterdirektor Walter lieferten früheisenzeitl. Scherben und Lehmewurf ein.

Witoline. Lehrer Grande legte Fundstelle fest.

Kreis Militsch

- Altenau.** Dr. Mehler aus Militsch lieferte früheisenzeitl. Scherben ein.
Bogislawitz. Rittergutsbesitzer Lehmann lieferte über Dr. Mehler bronzzeitl. Keulenkopf ein.
Dammer. Lehrer Scholz aus Tschotzschwitz lieferte bronzzeitl. und slaw. Scherben ein.
Frehhan. Gymnasialassistent Pistori lieferte über Dr. Mehler früheisenzeitl. Gefäßteile ein.
Gottke. Lehrer Schubert aus Radziung und Landratsamt Militsch meldeten vorgeschichtl. Funde. Amtl. Untersuchung ergab spätkaiserzeitl. Urnengrab. Amtsvorsteher Pohl lieferte wandal. Scherben ein.
Kuschwitz. Lehrer Gleisberg lieferte Feuersteinabspolfe, bronzzeitl. und mittelalterl. Scherben ein.
Lilowitz. Lehrer Scholz aus Tschotzschwitz lieferte slaw. Scherben ein. Landwirt Obier lieferte über Amtsvorsteher Obisch slaw. Scherben ein.
Militsch. Dr. Mehler lieferte Feuersteingeräte und slaw. Scherben ein.
Mielawitz. Amtl. Flurbegehung ergab bronzzeitl. Scherben.
Nesselwitz. Lehrer Scholz lieferte Inhalt bronzzeitl. Siedlungsgruben ein. Amtl. Untersuchung ergab bronzzeitl. Siedlungen und Scherben.
Schlauitz. Amtl. Ausgrabung ergab kaiserzeitl. Scherben und Bronzefibel, amtl. Flurbegehung Mikrolithen, früheisenzeitl. und kaiserzeitl. Scherben.
Strebitzko. Studienassessor Scholz aus Militsch meldete früheisenzeitl. Gefäße in Privatbesitz.
Sulau. Amtl. Flurbegehung ergab Mikrolithen und bronzzeitl. Scherben.
Tschotzschwitz. Lehrer Scholz lieferte steinzeitl., bronzzeitl., kaiserzeitl. und slaw. Scherben ein. Amtl. Flurbegehung ergab Feuersteinabspolfe, bronzzeitl. und slaw. Scherben.
Waldheide. Studienassessoren Scholz und Dr. Mehler lieferten Mikrolithen, herzförmige Pfeilspitze, slaw. und vorflaw. Scherben ein.
Wiersebenne. Schulrat Hoffmann aus Groß Wartenberg lieferte Halsring und Nadel aus Bronze ein.

Kreis Münsterberg

- Gegend von Münsterberg.** Lehrer Gruner aus Kaltenbrunn meldete Steinbeil in Privatbesitz. Lehrer Glaz aus Groß Wierau lieferte Steinagt ein.
Münsterberg. Bildhauer Hennel lieferte wandalische Scherben, Schleiffstein und Spinnwirtel ein. Amtl. Flurbegehung ergab bronzzeitl. Scherben.
Teplitzoda. Gymnasiast Bengler lieferte römische Silbermünzen ein und berichtete über slaw. Schatzfund.

Kreis Namslau

- Grambschüh.** Bronzene Tüllenagt wurde erworben.
Jacobsdorf. Landwirt Schur lieferte Rest eines Bronzerings ein.

Kreis Neumarkt

- Vorganie.** Lehrer Jung legte bronzzeitl. Gefäß aus Privatbesitz vor. Tischler Ruhnert legte Fundstelle fest.
Leuthen. Lehrer Schwonke meldete Zerstörung von Körpergräbern.
Lissen. Studienrat Menge aus Schweidnitz legte P. V-Terrine aus Privatbesitz vor.

Müderau. Polizeiobermeister Lengsfeld meldete Skelettfunde. Amtl. Untersuchung ergab neuzeitl. Gräber.

Polenitz. Buchdruckereibesitzer Thiele aus Breslau-Dtsh. Lissa und Lehrer Scheu aus Gröbenwitz lieferten früheisenzeitl. Gefäß ein und meldeten neuzeitl. Skelettfunde.

Kreis Dels

Fürsten-Ellguth. Maschinenführer Weiß aus Lampersdorf lieferte früheisenzeitl. Bronze-armring und Halsring ein.

Juliusburg. Dr. med. Meyer lieferte Feuersteinabspilse, bronzezeitl. und slaw. Scherben ein. Lampersdorf. Maschinenführer Weiß lieferte bronzezeitl. Scherben und Steinagtsbruchstück ein.

Nieder Mühlwitz. Stellenbesitzer Kalmus lieferte über Kantor Stanke Steinagt ein.

Ober Mühlwitz. Kantor Stanke lieferte Steinagt ein.

Kreis Dhlau

Bischwitz. Frau Franzke aus Obernitz lieferte bronzezeitl. Scherben und Lehmewurfstücke ein.

Celline. Frau Franzke lieferte Feuersteinabspilse ein.

Hennersdorf. Oberlehrer Stalnik aus Gleiwitz meldete Steinbeil und Steinagt in Privatbesitz.

Niehmien. Lehrer Fielhauer meldete über Lehrer Dasler aus Lorzendorf Urnen- und Knochenfunde.

Dhlau. Oberlehrer Stalnik meldete Steinagt in Privatbesitz. Stud. Hetmanzik lieferte über Oberlehrer Stalnik Steinagt ein.

Rohrau-Saulwitz. Lehrer Wieltisch legte mittelalterl. Gefäß vor. Gärtner Adler legte neuzeitl. Münzen vor und meldete vorgeschichtl. Fundstelle.

Saulwitz. Amtl. Grabung ergab steinzeitl. Siedlungsgruben und neuzeitl. Körpergräber.

Stannowitz. Lehrer Wenzel meldete vorgeschichtl. Scherbenfunde und lieferte Feuersteinbeil, steinzeitl. und bronzezeitl. Scherben sowie Spinnwirtel ein.

Wittitz. Rektor Schölzel aus Breslau berichtete über vorgeschichtl. Funde.

Kreis Reichenbach

Dreißigshuben. Lehrer Benke lieferte Steinbeil ein und meldete Zerstörung einer Steinagt.

Hennersdorf. Oberbaurat Häusel berichtete über Steinbeile und Gefäßreste in Privatbesitz. Lehrer Benke aus Dreißigshuben legte neuzeitl. Münzfund vor.

Kreis Schweidnitz

Bantwitz. Steinagtsfund wurde gemeldet.

Esdorf. Lehrer Dalibor legte mittelalterl. Scherben vor.

Gorkau. Herr von Kulmich legte steinerne Pflugschär vor.

Gräbich. Amtl. Flurbegehung ergab frühdeutschen Turmhügel.

Jauernitz. Herr Blümel lieferte Steinagt ein.

Nieder Weistritz. Bei Lehrgang wurde über Steinsetzung und Steinagt berichtet.

Silingberg. Lehrer Arnold aus Rauske lieferte früheisenzeitl. Scherben ein.

Witzendorf. Lehrer Kraft aus Teichenau berichtete über Zerstörung eines Urnenfeldes.

Kreis Steinau

Röben. Privatdozent Dr. Czajka meldete vorgeschichtl. Funde in Privatbesitz.

Pranau. Stud. Steinhardt lieferte vorgeschichtl. Holzreste ein.

Largdorf. Obersteuereinspektor Kordecky legte frühmittelalterl. Scherben vor. Konrektor Juhnke aus Wohlau berichtete über Mitrolithenfunde.

Kreis Strehlen

Virtkretscham. Lehrer Dasler aus Lorzendorf meldete Skelettfund.

Schönbrunn. Kantor Behrendt lieferte durch Konservator Thamm aus Herrnsstadt steinerne Pflugschär ein.

Larpiß. Maurer Perschke lieferte über Lehrer Tiesler Steinagt ein.

Kreis Striegau

Breiter Berg. Lehrer Sonnabend aus Barzdorf lieferte P. VI-Schale ein und legte slaw. Scherben u. Spinnwirtel vor. Lehrer Hörnig, Nieder Schönfeld lieferte slaw. Scherben ein.

Niklasdorf. Fräulein Baum aus Breslau lieferte bronzezeitl. Gefäße ein. Lehrer Sonnabend lieferte slaw. Scherben ein.

Polenitz. Schüler Simon aus Breslau lieferte über Mittelschullehrer Hermann Bronzeßibel des 4. Jahrhunderts ein.

Kreis Trebnitz

Domnowitz. A. S.-Arbeitsdienstabteilung lieferte wandal. und slaw. Scherben ein.

Groß Breesen. Konrektor i. R. Fischer legte mittelalterl. Münze vor.

Groß Wschütz. Arbeitsdienstwiliiger Schwarz lieferte durch Vermittlung von Frau Franzke aus Obernitz vorgeschichtl. Reibestein, bronzezeitl. und slaw. Scherben ein.

Groß Wiskawe. Frau Franzke lieferte bronzezeitl. Scherben ein.

Kobeltwitz. Lehrer Hoffter lieferte Steinagt ein.

Peterwitz. Arbeiter Raaf aus Saulwitz meldete vorgeschichtl. Funde.

Schawoine. Lehrer Tschaeppe lieferte früheisenzeitl. und slaw. Scherben ein.

Sponsberg. Lehrer Jordan lieferte Fundberichte ein.

Wiese. Stud. Neugebauer lieferte bronzezeitl. Scherben ein.

Kreis Wohlau

Althof. Hilfsförster Brosig aus Pathendorf lieferte bearbeitete Knochenreste und mittelalterl. Scherben ein.

Mondschütz. Herr Orth aus Breslau lieferte Steinagt und Hade ein.

Pathendorf. Hilfsförster Brosig lieferte steinzeitl. und slaw. Scherben ein.

Petranowitz. Konrektor Juhnke aus Wohlau meldete Fund eines vorgeschichtl. Schmelzofens.

Tschilefen. Konservator i. R. Thamm aus Herrnsstadt meldete wandal. Körpergräber.

2. Bezirk Liegnitz

Kreis Boltensheim

Hohenpetersdorf-Wiesenberg. Vermessungsrat i. R. Hellmich aus Breslau lieferte Bericht über vorgeschichtliche und geschichtliche Wallanlagen.

Kreis Bunzlau

Eichberg-Kromnitz. Lehrer Münzner aus Wieselau legte Fundstelle fest. Lehrer Hampel aus Bunzlau lieferte Mitrolithen ein. Amtl. Untersuchung ergab bronzezeitl. Scherben.

Neu Jäschwitz. Lehrer Hampel aus Bunzlau meldete früheisenzeitl. Steinagt in Privatbesitz.

Klein Gollnisch. Lehrer Kühn lieferte Bronzeknopf und Eisennadel der P. VI ein.

Rittkittreben. Lehrer Rudolph aus Kriegscheide lieferte Fundbericht ein.

Nieder Schönfeld. Lehrer Hörnig lieferte mittelalterl. Scherben ein.

Ober Schönfeld. Lehrer Schmidt lieferte bronzezeitl. Gefäß ein. Amtl. Untersuchung.

Ottendorf. Landwirt Ludwig aus Tschirne lieferte Fundbericht ein.

Wieselau. Lehrer Hampel und Lehrer Münzner berichteten über Urnenfeld und lieferten früheisenzeitl. Gefäße ein. Amtl. Untersuchung ergab Bronzenadel.

Kreis Freystadt

Alt Tschau. Kaufmann Dehmel aus Neusalz berichtete über bronzezeitl. Fundstelle und lieferte Feuersteinabspilse sowie frühgerman. Scherben ein.

Aufhalt. Amtl. Flurbegehung der Fundstellen.

Beuthen. Lehrer Grohmann meldete Steinagt in Privatbesitz.

Bielawe. Lehrer Stephan aus Steyden lieferte bronzezeitl. Scherben und Steinbeil ein.

Börsau. Lehrer Grohmann aus Beuthen lieferte vorgeschichtl. Scherben ein.

Bullendorf. Gastwirt Scholz aus Sprottau berichtete über Hügelgräber.

Carolath. Lehrer Grohmann lieferte Spinnwirtel, Lehrer Stephan bronzezeitl. Scherben ein. Amtl. Untersuchung.

Heydau. Kaufmann Dehmel berichtete über die Zerstörung eines Gräberfeldes.

Russer. Kaufmann Dehmel berichtete über bronzezeitl. Funde. Amtl. Untersuchung ergab Grab der P. III.

Renkersdorf. Lehrer Stephan lieferte steinzeitl. Scherben ein. Amtl. Untersuchung.

Nettschütz. Amtl. Untersuchung ergab bronzezeitl. Scherben.

Rauden. Amtl. Flurbegehung der Fundstellen.

Schlawa. Frau von Kondratowicz aus Breslau lieferte bronzezeitl. und slaw. Scherben ein.

Kreis Glogau

Brieg. Lehrer Stephan meldete slaw. Mahlsstein in Privatbesitz und lieferte bronzezeitl. Scherben ein. Amtl. Untersuchung.

Dalkau. Rechtsanwalt Dr. Matuszkiewicz aus Sprottau berichtete über Burgwall.

Fröbel. Lehrer Stephan lieferte bronzezeitl. Scherben ein. Amtl. Untersuchung.

Gegend von Roswig. Oberlehrer Krause aus Glogau lieferte Bruchstück eines steinzeitl. Gefäßes ein.

Gleiniß. Lehrer Mit lieferte Skelettreste und frühbronzezeitl. Gefäß ein.

Klein Tschirne. Lehrer Stephan lieferte bronzezeitl. und slaw. Scherben sowie Spinnwirtel ein. Amtl. Untersuchung.

Lerchenberg. Amtl. Untersuchung ergab Feuersteinabspolisse und wandal. Scherben.

Leschkowiz. Kulturbaumeister Bachmann meldete Hirschgeweihhade in Privatbesitz.

Mürschau. Amtl. Untersuchung ergab bronzezeitl. Gefäße und Steinart in Privatbesitz.

Obisch. Lehrer Winter lieferte bronzezeitl. Grabfund ein.

Schlagmann. Oberlehrer Krause aus Glogau lieferte bronzezeitl. Gefäße ein.

Steyden. Lehrer Stephan lieferte steinzeitl. und bronzezeitl. Scherben ein. Amtl. Flurbegehung ergab wandal. Scherben.

Terbau. Amtl. Flurbegehung ergab bronzezeitl. Scherben.

Tiefern-Vorwerk. Lehrer Stephan meldete Einbaumfund.

Kreis Goldberg-Haynau

Altenlohn-Risten. Oberlehrer Runt aus Haynau meldete Bronzeart im Museum Haynau.

Billschau. Oberlehrer Runt meldete bronzezeitl. Scherben und Tongewicht im Museum Haynau.

Kreis Grünberg

Mitteffel. Forstausseher Meyer aus Grünberg meldete zerstörte bronzezeitl. Gräber und Hügelgrab. Amtl. Untersuchung.

Grünberg. Forstausseher Meyer lieferte bronzezeitl. und mittelalterl. Scherben ein.

Schweiniß. Hauptlehrer Leich lieferte frühelisenzeitl. Gefäß ein. Amtl. Grabung ergab 2 frühgerm. Steinkistengräber.

Rothenburg. Kaufmann Dehmel aus Neusalz meldete Feuersteinbeil in Privatbesitz.

Kreis Jauer

Bremberg. Museumsstufos Neumann lieferte Feuersteinklinge ein.

Jauer. Museumsverwalter Bruck meldete steinerne Pflugschar.

Kreis Landeshut

Haselbach. Straßenmeister Hahn aus Schweidnitz lieferte Steinbeil ein.

Ruhbau. Lagerführer Beck berichtete über Steinhügel.

Kreis Lüben

Barschau. Amtl. Ausgrabung stellte steinzeitl. Verwahrfund fest.

Buchwäldchen. Landesrat Dr. Friedrich aus Breslau berichtete über Wallanlage und Museumskonservator Mertin aus Liegnitz über Hirschgeweihhade.

Groß Kohnau. Landwirt Eichler und Landjägermeister Rumpel meldeten Skelettfund.

Lüben. Reichswehrwachmeister Vogt und Lehrer Schulz lieferten Fundbericht und Lichtbilder ein.

Pilgramsdorf. Gutbesitzer Deutner und Rantor Dresler lieferten frühelisenzeitl. Scherben ein.

Kreis Sagan

Gosel. Lehrer Sperlich meldete Scherbenfunde.

Wachsdorf. Forsttrat Stiegler und Rechtsanwalt Dr. Matuszkiewicz aus Sprottau meldeten neue Fundstelle der Dreigräben.

Kreis Sprottau

Baierhaus. Amtl. Untersuchung der Dreigräben.

Eulau. Rechtsanwalt Dr. Matuszkiewicz berichtete über Dreigräben.

Sprottau. Rechtsanwalt Dr. Matuszkiewicz berichtete über Funde im Heimatmuseum Sprottau.

Woltersdorf. Oberförster Dunge meldete Funde und lieferte mittelalterl. Scherben ein.

Zirkau. Amtl. Untersuchung der Dreigräben.

B. Provinz Oberschlesien

Kreis Kreuzburg

Albrechtsdorf. Lehrer Görlisch aus Breslau lieferte Mitrolithen ein.

C. Außerhalb Schlesiens.

Provinz Posen

Boyniß. Güterdirektor Bessert aus Breslau berichtete über vorgeschichtliche Gräber und legte frühgerm. Gefäße vor.

Schlesischer Altertumsverein

Im Vereinsjahr 1933/34 verstarben folgende Mitglieder:

Sanitätsrat Dr. Herrmann, Breslau (1894).^{*} Kaufmann Dr. Heiman, Breslau (1894). Domherr Professor Dr. Buchwald, Breslau (1907). Landrat a. D. Freiherr von Richthofen, Merkschütz Kreis Liegnitz (1913). Direktor Bethke, Breslau (1929).

^{*} Die Zahl in Klammern bedeutet das Jahr des Eintritts in den Verein.

Vom 1. November bis 31. Dezember 1933 traten neu ein:

a) Aus Nieder- und Oberschlesien:

Humboldt-Verein, Breslau. Gesamtschulverband Ost D.-S. Heimatmuseum Allersdorf a. Du. Kreis Bunzlau. Dr. Janowski, Breslau. Landwirtschaftsschule, Strehlen i. Schlef. Stud. phil. Klöfel, Breslau. Studienrat Göbel, Frankenstein i. Schlef. Mittelschullehrer Hanuschte, Breslau. Forst Wessels-Oberrealschule, Breslau. Architekt BDr. Högge, Breslau. Dr. med. Nerlich, Breslau. Stud. phil. Gollub, Breslau. J. Rowohl, Oppeln D.-S. Rittmeister a. D. von Webern, Hohenfriedeberg Kr. Jauer. Major a. D. von Mutius, Börschen Kreis Jauer. von Kaldreuth, Hohenpetersdorf Kreis Jauer. Lehrer W. Steinert, Puschau Kreis Schweidnitz. Frä. Hedwig Kerwat, Rudelsdorf Kreis Groß Wartenberg. Lehrerin Grabinski, Herischdorf Kreis Hirschberg. Humboldtschule, Deuthen D.-S. Lehrer Beck, Grottkau D.-S. Kurt-Hubertus von Surabze, Ost D.-S. Museumsdirektor Dr. Rohlfhausen, Breslau. Hauptlehrer Baumgart, Wansau Kreis Ohlau.

b) Außerhalb Schlesiens:

Bibliothek der Technischen Hochschule Danzig-Langfuhr. Provinzialmuseum Stettin.

Gustav Ullrich †

Nun hat den alten Kämpfen doch der Tod ereilt. Am 29. Januar ist er im 88. Jahre seines arbeitsreichen Lebens nach kurzer Krankheit im Hospital der Barmherzigen Brüder zu Steinau sanft entschlafen. Was er für die schlesische Altertumskunde getan hat, ist aus Anlaß seines 80. Geburtstages in diesen Blättern (1. Jahrgang 1926 Nr. 6 S. 41—43) gesagt worden. Dort findet sich auch ein wohl gelungenes Lichtbild seiner zugleich energischen und lebenswürdigen Persönlichkeit. In einer Zeit, wo die Organisation der Bodendenkmalpflege noch in den Kinderschuhen steckte, ist er in die Bresche gesprungen und hat zwei Jahrzehnte hindurch als ehrenamtlicher Hilfsarbeiter des Breslauer Museums mit wahrer Begeisterung und unermüdlicher Ausdauer eine Notgrabung nach der anderen ausgeführt. Zahllose wichtige Funde aus allen Stufen der Vorzeit sind durch ihn vom sicheren Untergang gerettet worden. Wer das Museum an der Graupenstraße oder die Studiensammlung im Schloß durchwandert, wer die Ortsakten des Landesamts durchblättert, begegnet auf Schritt und Tritt den Spuren seiner Tätigkeit. Besonders sei auf die von ihm musterhaft präparierten stein- und bronzezeitlichen Skelette aus Jordansmühl und Gleinitz hingewiesen. In späteren Jahren wandte er seine ganze Liebe dem erst durch ihn gegründeten Heimatmuseum im Rathaus seiner Vaterstadt zu. Es war ein großer Schmerz für ihn, daß es vor Jahresfrist, weil die Stadtverwaltung die Räume nicht länger entbehren konnte, seine Pforten schließen mußte, und es war der letzte Lichtblick seines Lebens, daß dafür im Turm des ehemaligen Landratsamtes, der heutigen Bezirks-Führerschule des Deutschen Arbeitsdienstes, eine neue würdige Stätte bereitet wurde. Die Wiedereröffnung hat er freilich nicht mehr erlebt. Aber er durfte mit dem Bewußtsein scheiden, daß der von ihm ausgestreute Samen der Liebe zur Heimat und ihren Altertümern auf fruchtbaren Boden gefallen und der Fortbestand seines Werkes im Neuen Reiche gesichert sei. Welche allseitige Verehrung er in Stadt und Land genoß, davon legte die ungemein starke Beteiligung an der ergreifenden Trauerfeier, bei der auch das Landesamt für vorgeschichtliche Denkmalpflege und der Schlesische Altertumsverein vertreten waren, Zeugnis ab. Das Geleitwort der Grabrede: „Der ist in tiefster Seele treu, wer die Heimat liebt wie Du!“ soll auch uns eine Mahnung sein, der treuen Dienste, die er uns erwiesen hat, niemals zu vergessen.

H. Seger

Verlag: Schlesischer Altertumsverein, Breslau 1, Graupenstraße 14

Druck: Böhm & Taussig, Breslau 2, Bohrauer Straße 1/3

Alle Aufschriften sind an den Altertumsverein Breslau 1, Graupenstraße 14, zu richten.

Zahlungen auf Postcheckkonto Breslau Nr. 62420 erbeten.